

richtet wurde, ein Beispiel dafür, daß es auch heute noch erfolgreich gegen Musik-Boxes und andere oberflächliche „Vergnügungen“ erfolgreich Schöneres zu setzen gibt. Bergrheinfeld ist mit seinem „Dorfabend“ ein gutes Beispiel.

Machtvolle Kundgebung der fränkischen Sänger

Die Fränkische Sängerschaft zu der heute nicht weniger als 37 000 Sänger und Sängerinnen gehören, legte am fränkischen Sängertag 1953 in Windsheim ein echtes Bekenntnis zum Volkslied ab und forderte die Einbeziehung von Volksliedern in die Programme der Gesangsvereine. Dankbar wurde anerkannt, daß der Fränkische Sängerbund durch das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus eine finanzielle Förderung erfuhr. Der Sängertag beschloß, das nächste fränkische Bundessängertag 1961 in Neumarkt abzuhalten.

Bocksbeutel nur für Frankenwein

In einem bemerkenswerten Urteil hat das Oberlandesgericht Bamberg entschieden, daß weder Likör noch irgend eine andere Flüssigkeit in Bocksbeuteln abgefüllt in den Handel

kommen darf. Die Bocksbeutelflasche sei allein der Abfüllung von Frankenwein vorbehalten. Durch die Erlaubnis, andere Flüssigkeiten in dieser Flaschenform abzufüllen, erwachse — so lautet unter anderem die Urteillbegründung — die Gefahr, daß der Käufer beim Anblick der Flasche in seiner Meinung von der Einmaligkeit und überragenden Stellung des Bocksbeutels als Ausstattung für den Frankenwein schwankend werden könnte.

Fränkische Trachten vor 300 Gästen.

Nicht zuletzt durch die Teilnahme der Volkstrachtengruppe in reicher Ochsenfurter Gastracht wurde ein „Fränkisch-Oberbayerischer Helmatabend“ des Heimat- und Volkstrachtenvereins 1903 Würzburg vor 300 Gästen in Würzburg ein voller Erfolg. Alfred Dörr, der „Bauernthomas“ sprach lustige Erzählungen in fränkischer Mundart, die Veitshöchheimer Bauernkapelle begleitete die Darbietungen, die im zweiten Teil des Abends der Gebirgstrachtengruppe eingeräumt war. Erfreulich, daß die „Main-Post“-Würzburg ihren Bericht mit einer Aufnahme eines Volkstanzes in fränkischer Tracht schmückte.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Franken — Land, Volk, Geschichte und Wirtschaft mit 105 Zeichnungen, Profilen, Übersichtskarten, 56 Bildtafeln, einer achtfarbigem Reliefkarte von Bayern und einer achteiligen Faltkarte zur Besiedelung Frankens. Hrg. u. bearb. v. Conrad Scherzer. Verlag Nürnberger Presse Drexel, Merkel und Co. 1955, Gln, 498 S. Der naturwissenschaftliche Teil dieses umfangreichen und höchst gehaltvollen Frankenwerkes hat bereits in „Frankenland“ 9 (1957) H. 6, 256 seine Würdigung gefunden. Daher sei hier auf den historischen Teil besonders hingewiesen. Mit Georg Raschke und Wilhelm Kraft hat der vorliegende erste Band zwei bedeutende Bearbeiter der Vorgeschichte und der mittelalterlichen Geschichte bis zur Zeit der Sachsenkaiser gefunden (die Geschichte des hohen und späten Mittelalters, der Neuzeit und die Wirtschaft bleiben dem hoffentlich bald erscheinenden zweiten Band vorbehalten). Georg Raschke hat seinen Beitrag „Frankens Vorgeschichte. Ein Aufriss“ eingeteilt in Steinzeit — Bronzezeit — Eisenzeit und Frühgeschichte. Der Benutzer findet hier wertvolles Bildmaterial, Hinweise auf die Fundstellen vorgeschichtlicher Überreste und auf die vorgeschichtlichen Siedlungen. Die vorgeschichtlichen Kulturen werden treffend beschrieben. Am Schluß der Unterabschnitte werden knappe Zusammenfassungen des gebotenen Material aus. Der Verfasser greift dann aus auf die Frühgeschichte und handelt von den Römern im südlichen und westlichen Franken, von der

Völkerwanderungszeit und der fränkischen Landnahme; die Zeit des Karolingerreiches, Ungarneinfälle und Gegenwehr der Ottonen sowie Burgen und Siedlungen zur Salier- und Stauferzeit bilden den Abschluß dieses auf eingehenden Studien beruhenden Abschnitts, der — wie auch die anderen Beiträge des Bandes — geradezu eine Art Nachschlagewerk darstellt. Wilhelm Kraft behandelt „Die geschichtliche Entwicklung Frankens“, wobei er, Teile des vorherigen Abschnitts ergänzend, den Begriff Franken in seiner Entwicklung als Stammesbezeichnung und als Siedlungsraum an den Anfang stellt. In jeweils kurzgefaßter Schilderung wird das Wesentliche eindrucksvoll beschrieben. Über die Zeit der Landnahme nach der Völkerwanderung führt der Verfasser seine Darstellung fort zur Besiedlung, zum Eindringen und zur Organisation des Christentums. Frankens hervorragende Stellung unter den Karolingern wird plastisch herausgearbeitet, wobei auch Wirtschaft- und Verfassungsgeschichte eine angemessene Behandlung finden. Die Zeit der Sachsenkaiser bis zum Jahre 1024 schließt diesen vierten Abschnitt des Bandes ab. Sowohl der Beitrag von Georg Raschke als der von Wilhelm Kraft bringen am Ende je einen sauberen Anmerkungsapparat mit sorgfältigem Literaturverzeichnis. — An den Beitrag von Kraft schlossen sich schulpraktische Arbeitstafeln an (von Conrad Scherzer und Heinrich Win-

disch), die leichtfaßlich zeigen, wie die Ergebnisse heimatkundlicher Forschung im Unterricht ausgewertet werden können. Ein vorbildliches Orts-, Sach- und Namenregister erschließt den Band jedem Leser und macht das Buch zu einem prachtvollen Helfer für den Landeshistoriker und Heimatkundler. Der Verlag hat keine Mühe gescheut, dem Werk eine gediegene Aufmachung und Ausstattung zu geben. Der Band gehört in jede öffentliche Bibliothek, in jede Schülerbücherei Frankens! Dr. E. S.

Hanns Rupp: Die stählernen Jahre. Ein Zyklus um den Opfergang zweier Weltkriege. Bochum-Langendreer 1953 Verlag Heinrich Pöppinghaus. Der fränkische Autor **Hanns Rupp**, auf dessen 60. Geburtstag wir im 3. Heft des „Frankenlandes“ hinwiesen, veröffentlichte soeben unter dem Titel „Die stählernen Jahre“ eine Gedichtfolge in der er als Soldat der beiden Weltkriege seine Erlebnisse in die lyrische Form prägt. Schon früher hat Hanns Rupp sich in den Prosabüchern „Kampf vor Verdun“, „Korporalschaft Kempf“ und „Das Fähnlein vom Vaux-Kreuz“ seine Erschütterung, Eindrücke und Erfahrungen aus den Kriegsjahren von 1914–18 von der Seele geschrieben. Nun ringt er erneut in den vorliegenden Gedichten um eine Bewältigung des schweren kriegerischen Schicksals und widmet seine Verse den „flandrischen Nächten“, dem Kampf um „Verdun“, dem „Totentanz 1916“, dem „toten Kameraden“, der Schlacht von „Tobruk“, einem „Abend bei Smolensk“, dem „Abschied von der Front“. Dazwischen stehen die besinnlichen Strophen „Am Weihnachtsmorgen“, „Dorf in Flandern“, „Die Glocke von Rovereto“, „Wenn der Mohn blüht“, „Wiedersehen“. Es sind klar gebaute, aus innerer Bewegung geschaffene Gedichte, die schließlich nach den Leidens-Stationen in eine gütige „Helmkehr“ einmünden:

„Nun hab ich dich ja wieder,
Dich Ort, wo all mein Glück.
Am Brunnstein sitz ich nieder,
weit war der Weg zurück.“

Pflanzing, Der Kartograph der Reichsstadt Nürnberg (1554–1599) von Ernst Gagel unter Mitarbeit von Fritz Schnellbühl. — 48 Seiten im Großformat 23×32 cm mit 20 Abbildungen im Text 24 Schwarzweiß-Tafeln auf Kunstdruckpapier und 5 Farbtafeln. Brosch. DM 19.—, Leinen DM 21.—. — Im Selbstverlag der Altnürnberger Landschaft.

Als sich der deutsche Humanismus zu Beginn der Neuzeit bemühte, das Antlitz der Erde und die Ordnung des Weltenraums zu erforschen und sichtbar darzustellen, stand die Stadt Nürnberg im Mittelpunkt dieser Bestrebungen. Hier lebten und wirkten um die Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert die großen Astronomen, Globenmacher und Kartographen, ein Regiomontanus, ein Stabius, ein Martin Behaim, ein Schöner, ein Etzlaub. Auch in der Dar-

stellung begrenzter Räume, kleinerer Landschaften war Nürnberg führend: Auf Erhard Etzlaub, der die erste Karte des Nürnberger Territoriums schuf (1516/19), folgen Jörg Nötlein (gest. 1567) u. Paul Pflanzing (1554–1599). Angehöriger eines angesehenen Nürnberger Patriziergeschlechtes, entwickelt Pflanzing, obwohl überbeschäftigt als Kaufmann und als Ratsherr, auf dem Gebiete der Kartographie neue Wege der Vermessung einer Landschaft, erfindet neue Geräte für die Aufnahme des Geländes (Schriftzähler, Marschkompaß) und für eine zuverlässige Wiedergabe auf dem Kartenblatt (Vorteil). Sein Verfahren verwickelt er in der Praxis durch Herstellung von zuverlässigen und formschönen Karten und Plänen, darüber hinaus legt er seine Erfahrungen auch theoretisch nieder in einem Lehrbuch der Kartographie, betitelt „Methodus Geometrica“.

Paul Pflanzing, von seinen Zeitgenossen in der Wiedergabe des landschaftlichen Reliefs kaum erreicht, schuf selbständig ein Kartenbild, das nach der wissenschaftlichen und nach der ästhetischen Seite in gleicher Weise ansprechend ist. In dem Buch von Gagel wurde das Lebenswerk des Kartographen praktisch neu entdeckt und der Öffentlichkeit bekanntgemacht.

Das ausgezeichnet gedruckte Werk kann bei Karl Pfeiffer's Buchdruckerei und Verlag, Hersbruck, oder im Buchhandel bezogen werden.

E. A. S.

Welcher Schmetterling ist das? Ein Kosmos-Naturführer zum Bestimmen der Schmetterlinge Mitteleuropas von **Georg Wernecke**. Mit 32 Farb- und 11 Schwarzweiß-Tafeln von Walter Söllner sowie 41 Abbildungen im Text. Abwaschbar kartoniert DM 9.80, Ganzleinenband DM 11.80. Kosmos-Verlag / Franckh'sche Verlagshandlung / Stuttgart.

Rund 450 Schmetterlinge, Raupen, Puppen und Futterpflanzen sind hier auf den von Walter Söllner geschaffenen Tafeln lebensgetreu in Farbe und Haltung abgebildet. Oft genügt schon ein Blick auf diese ausgezeichneten Tafelbilder, um die beobachteten Falter rasch zu bestimmen. Der Text unterrichtet über Gestalt, Zeichnung und Färbung der Schmetterlinge, sowie ihrer Raupen und Puppen, über Verbreitung, Flugzeit, Häufigkeit, Generationenzahl, Futterpflanzen und dgl. Auch über Bau, Entwicklung, Lebensweise, über Fang, Aufzucht, Präparation ist alles Wichtige beieinander.

Naturfreunden ist es durch den neuen Kosmos-Naturführer wirklich leicht gemacht, sich in der zunächst verwirrenden Vielfalt unserer Schmetterlinge zurechtzufinden; Lehrer, Väter, Jugendführer sind mit ihm den Fragen der wissbegierigen Jugend besser gewachsen; Schmetterlingskenner werden die übersichtliche Zusammenfassung der wissenschaftlich zuverlässigen Angaben zu schätzen wissen: ihnen allen sei der handliche Band mit allem Nachdruck empfohlen.

E. A. S.